XXIII.

Von Bamo heimwärts.

An Bord der „Thambya-Dine". — Unglücksfälle. — Mandalay. — Geschichtliche Daten über Birma. — König Thibo. — Die Birmanen. — Prome. — Eine Fahrt durch das Feuer. — Aufnahme in Rangun. — Heimreise.

Die „Thambya-Dine", ein neuer Raddampfer, stand unter dem Commando des Capitäns Barkmann, eines jungen und liebenswürdigen Finnländers. Obwohl erst 25 Jahre alt, diente er bereits 15 Jahre der Irawadi-Compagnie, welche ihn kürzlich zum Capitän mit 1000 Rupien Monatsgehalt ernannte. Wir unternahmen in seiner Gesellschaft allabendlich in der Nähe des Landungsplatzes kleine Spaziergänge am Ufer, denn die Schiffahrt währt nur vom Morgen bis Abend. Er gab uns bereitwillig und gerne Aufschlüsse über Land und Leute und konnte dies im vollsten Maße thun, da er das Königreich Birma seine zweite Heimat nannte.

Obwohl die „Thambya-Dine" nur 3½ Fuß tief ging, so boten doch die vielen Sandbänke dem Schiffe mancherlei Schwierigkeiten. Alle Augenblicke vernahmen wir das Knirschen des Sandes auf dem Grunde, wir saßen sogar zwei Mal fest und es dauerte immer einige Stunden, bevor der Dampfer wieder flott wurde. Dies wurde in folgender Weise durchgeführt: Nachdem ein Rettungsboot den schwersten Anker aufgenommen hatte, ruderte es eine Strecke seitwärts oder stromaufwärts zurück und warf denselben in die Tiefe, worauf die Kette mittelst Dampfkraft aufgewunden wurde. Das Manöver wurde so lange wiederholt, bis der Anker festen Grund faßte und somit das Schiff aus der Klemme zog.

Nach 1½stündiger Fahrt von Bamo erreichten wir das Felsthor des zweiten Defilé's. Hier vereinigen sich die vielen Arme des enorm breiten